

**Amt für Grundstücke  
und Gebäude**

Bau-, Verkehrs-  
und Energiedirektion  
des Kantons Bern

**Office des immeubles  
et des constructions**

Direction des travaux  
publics, des transports  
et de l'énergie  
du canton de Berne

Reiterstrasse 11  
3011 Bern

Telefon 031 633 34 11  
Telefax 031 633 34 60  
e-mail info.agg@bve.be.ch



## **Sutz - Lattrigen Neubau Tauchbasis**

**Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren**

**Jurybericht**



Bern, 7. Juli 2009

INHALTSVERZEICHNIS

<b>SUTZ - LATRIGEN .....</b>	<b>1</b>
<b>NEUBAU TAUCHBASIS.....</b>	<b>1</b>
<b>GESAMTLEISTUNGSWETTBEWERB IM SELEKTIVEN VERFAHREN.....</b>	<b>1</b>
<b>JURYBERICHT .....</b>	<b>1</b>
<b>1 AUSGANGSLAGE .....</b>	<b>4</b>
<b>2 VERFAHREN .....</b>	<b>4</b>
2.1 Veranstalter .....	4
2.2 Ziel des Gesamleistungswettbewerbs .....	4
2.3 Wettbewerbsverfahren .....	4
2.4 Entschädigung.....	5
2.5 Preisgericht .....	5
2.6 Zuschlagskriterien .....	6
2.7 Zuschlag und Weiterbearbeitung.....	7
2.8 Wettbewerbstermine .....	7
<b>3 VORPRÜFUNG .....</b>	<b>8</b>
3.1 Eingangskontrolle.....	8
3.2 Vorprüfung.....	8
<b>4 JURIERUNG .....</b>	<b>9</b>
4.1 Ausschluss wegen Befangenheit des Preisgerichts.....	9
4.2 Jurytagung am 11. Juni 2009 .....	9
<b>5 RANGIERUNG UND PREISERTEILUNG.....</b>	<b>10</b>
<b>6 ANTRAG UND EMPFEHLUNGEN ZUR WEITERBEARBEITUNG .....</b>	<b>11</b>

<b>7</b>	<b>GESAMTWÜRDIGUNG .....</b>	<b>11</b>
<b>8</b>	<b>GENEHMIGUNG DES JURYBERICHTES .....</b>	<b>12</b>
<b>9</b>	<b>AUFHEBUNG DER ANONYMITÄT .....</b>	<b>13</b>
<b>10</b>	<b>PROJEKTBESCHRIEBE .....</b>	<b>14</b>
<b>1. RANG .....</b>		<b>15</b>
<b>2. RANG .....</b>		<b>21</b>
<b>3. RANG .....</b>		<b>27</b>
<b>4. RANG .....</b>		<b>33</b>

## **1 Ausgangslage**

Die Seeufersiedlungen (Pfahlbauten) des Bielersees sind eine der wichtigsten Quellen zur frühen Geschichte der Menschheit. Die Fundstelle in Sutz-Lattrigen ist Teil des Projekts „Pfahlbauten als UNESCO Welterbe“ (Link: [www.palafittes.ch](http://www.palafittes.ch)).

Für die Ausgrabungen unter Wasser besteht dringender Bedarf an einer neuen Tauchplattform.

Nach langer Standortsuche hat die Stiftung von Rütte Gut dem Kanton einen Standort auf ihrem Grundstück zur Nutzung für 10 Jahre angeboten. Bedingung ist, dass die Arbeit der Unterwasserarchäologen für das Publikum auf dem öffentlich zugänglichen Areal mittels einer Informationsplattform dokumentiert wird. Zudem soll eine architektonisch hochwertige Lösung für den Standort am Seeufer im historischen Park des von Rütte Gutes entstehen.

Mit einem Gesamtleistungswettbewerb im Einladungsverfahren nach ÖBG/ÖBV soll ein verbindliches Preis- und Leistungsangebot für die Projektierung und Realisierung einer neuen Tauchplattform beschafft werden.

## **2 Verfahren**

### **2.1 Veranstalter**

Veranstalter des Wettbewerbs ist das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern (AGG).

### **2.2 Ziel des Gesamtleistungswettbewerbs**

Ziel war die Bestimmung einer Totalunternehmung, welche aufgrund ihrer Gesamtleistungsofferte mit der Projektierung, der Einholung der Baubewilligung und der Realisierung ihres Projekts bis zur schlüsselfertigen Übergabe der Tauchplattform an die Auftraggeberin beauftragt werden soll.

### **2.3 Wettbewerbsverfahren**

Der Gesamtleistungswettbewerb wurde im Einladungsverfahren durchgeführt. Die Auftraggeberin hatte dazu vier Ingenieurbüros eingeladen. Die Wahl der Architekten wurde den Ingenieurbüros überlassen. Die Organisation des Wettbewerbs entspricht dem Gesetz und der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG/ÖBV).

Für die Durchführung des Wettbewerbs gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA Ordnung 142, Ausgabe 1998.

## 2.4 Entschädigung

Für den Gesamtleistungswettbewerb steht eine Gesamtpreisumme von total Fr. 81'000.- exkl. MWST zur Verfügung.

Die Gesamtpreisumme wird voll ausbezahlt. Es werden drei Preise vergeben. Der Betrag von Fr. 48'600.- exkl. MWST wird unter den Teilnehmenden, welche ein vollständiges Preis- und Leistungsangebot eingereicht haben und auf Grund der Vorprüfung zur Bewertung zugelassen worden sind, zu gleichen Teilen aufgeteilt.

Reicht ein Teilnehmer kein vollständiges Angebot ein, entsteht kein Anspruch auf eine Entschädigung.

## 2.5 Preisgericht

---

### Vorsitz

Bruno Mohr, dipl. Arch. FH/SIA, Bern, Abteilungsleiter  
Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

---

### Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Elisabeth Boesch, dipl. Architektin ETH SIA BSA, Zürich

Martin Schwendimann, dipl. Architekt ETH, SIA, Stiftung Von Rütte Gut, Biel

Rolf Suter, dipl. Architekt BSA, Verein Netzwerk Bielersee, Biel

Eugen Wagner, dipl. Bauingenieur TU, Bern, Gesamtprojektleiter

Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern

---

### Sachpreisrichter

Albert Hafner, Leiter Archäologischer Dienst Sutz-Lattrigen

Daniel Kopp, Gemeinderat Sutz-Lattrigen

---

### Experten

Stefan Wüthrich, dipl. Bauingenieur HTL, GSD, Bern, Fachexperte Umwelt und Ökologie

Peter Wullschleger, architecte-paysagiste HES FSAP, Planum architecture du paysage, La Chaux-de-Fonds, Fachexperte Landschaftsarchitektur

Daniel Bommer, dipl. Bauingenieur ETH, Emch+Berger AG, Bern, Fachexperte Bauen im Wasser

---

### Wettbewerbsbegleiter

Peter Jaberg, dipl. Bauingenieur FH, dipl. Betriebswirtschaftsingenieur HTL/NDS Bächtold & Moor AG  
Ingenieure Planer ETH SIA USIC, Bern

---

## 2.6 Zuschlagskriterien

Kriterium	Gewicht
1 Qualität des Projektvorschlags	60 %
2 Preis	40 %

### Bewertung des Zuschlagskriteriums Qualität des Projektvorschlags

#### Unterkriterien:

- Konzept (Orientierung, Einbindung in die vorhandene Struktur, landschaftliche Integration, arealübergreifende Bezüge).
- Architektonische Gestaltung (gestalterische Identität, räumliche Qualität, Gebäudehülle).
- Qualität und Ausgestaltung des Ingenieurholzbaukonzepts.
- Wasserbautechnischer Lösungsvorschlag.
- Funktionalität (Gebrauchstauglichkeit, Zugänglichkeit, Trennung Arbeits- und Ausstellungsort, Einfachheit der Montage und der Demontage, Bauteiltrennung).

Die Unterkriterien werden einzeln bewertet und gleich gewichtet.

### Bewertung des Zuschlagskriteriums Preis

Die Punkte werden wie folgt berechnet:

- Der Werkpreis wird zu einem Gesamtwerkpreis addiert.
- Der tiefste Gesamtwerkpreis erhält 10 Punkte.
- Pro 1 % Mehrpreis erfolgt ein Abzug von 0.2 Punkten. Beispiel 1: Gesamtwerkpreis 101 % ergibt 9.8 Punkte; Beispiel 2: Gesamtwerkpreis 102 % ergibt 9.6 Punkte.
- Gesamtwerkpreise, welche nach dieser Regel weniger als 1 Punkt erhalten würden, werden mit 1 Punkt bewertet.

Den Zuschlag erhält das Gesamtleistungsangebot mit der höchsten Punktesumme, unter der Voraussetzung, dass beim Kriterium 1 mindestens eine Bewertung von 7 Punkten, d.h. 420 Punkte erreicht werden. Erfüllt das Angebot mit der höchsten Punktesumme diese Mindestanforderung beim Kriterium 1 nicht, so erhält das beste Gesamtangebot den Zuschlag, das diese Mindestanforderungen erfüllt.

## 2.7 Zuschlag und Weiterbearbeitung

Es besteht die Absicht, den Totalunternehmer, dessen Wettbewerbsprojekt durch das Preisgericht zur Ausführung empfohlen wird, auf der Grundlage seiner Gesamtleistungsofferte mit der Projektierung und Realisierung der neuen Tauchplattform und der Ausstellungsfläche zu beauftragen. Der Totalunternehmer ist auch für das gesamte Baubewilligungsverfahren bis zur Erteilung der Baubewilligung und für das Verfahren zur Anpassung des Uferschutzplans zuständig. Er wird dabei von der Auftraggeberin unterstützt.

## 2.8 Wettbewerbstermine

Versand der Unterlagen an die Teilnehmenden	20. März 2009
Eingabe der Fragen 1. Runde	1. April 2009
Beantwortung der Fragen 1. Runde. Versand der Antworten an alle Teilnehmenden	8. April 2009
Einreichen der Wettbewerbsunterlagen an das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern	20. Mai 2009
Jurierung durch das Preisgericht	Juni 2009
Benachrichtigung der Wettbewerber über das Ergebnis	Juli 2009
Wettbewerbsausstellung	August 2009

### 3 Vorprüfung

#### 3.1 Eingangskontrolle

Es wurden rechtzeitig 4 Projekte eingereicht:

Projekt Nr. 1	as found
Projekt Nr. 2	AUFGETAUCHT!
Projekt Nr. 3	Die Pfahlbauer
Projekt Nr. 4:	SEEHAUS

Die Anonymität wurde überprüft und ist bei allen Teilnehmern vollständig gewährleistet.

#### 3.2 Vorprüfung

Alle 4 Projekte wurden eingehend durch beauftragte Experten und den Wettbewerbsbegleiter geprüft. Für die Vorprüfung der Projekte waren verantwortlich:

Formelle Vorprüfung:

Einhaltung der Gültigkeitsanforderungen	Bächtold & Moor AG, Stefan Thomet
Bestimmungen zur Anonymität	Bächtold & Moor AG, Stefan Thomet
Vollständigkeit	Bächtold & Moor AG, Stefan Thomet

Materielle Vorprüfung:

Einhaltung Perimeter	Bächtold & Moor AG, Stefan Thomet
Raumprogramm	Bächtold & Moor AG, Stefan Thomet
Kosten	Bächtold & Moor AG, Peter Jaberg
Zahlungsplan	Bächtold & Moor AG, Peter Jaberg
Termine	Bächtold & Moor AG, Peter Jaberg
Ökologie und Umwelt, Bauteiltrennung	CSD AG, Stephan Wüthrich
Energie und Haustechnik, HLS	Enerconom AG, Martin Stocker
Energie und Haustechnik, E	Bähler AG, Christian Bähler
Konzept	Planum architecture du paysage, Peter Wullschleger

Qualität und Ausgestaltung des

Ingenieurholzbaukonzepts und

Wasserbautechnischer Lösungsvorschlag.	Emch + Berger AG, Daniel Bommer
--	---------------------------------

## **4 Jurierung**

### **4.1 Ausschluss wegen Befangenheit des Preisgerichts**

Sämtliche Mitglieder bestätigen vor Aufnahme der Beratungen, dass sie im Sinne von Art. 12.2 SIA 142 nicht befangen sind.

### **4.2 Jurytagung am 11. Juni 2009**

Die Jurytagung findet im von Rütte Gut in Sutz Lattrigen statt. Alle Fach- und Sachpreisrichter sind anwesend. Von den Experten sind Herr S. Wührich (Umwelt und Ökologie), Herr P. Wullschleger (Landschaftsarchitektur) und Herr D. Bommer (Bauen im Wasser und Ingenieurholzbau) anwesend.

Nach einer individuellen Orientierung des Preisgerichts über die Projekte erläutern der Wettbewerbsbegleiter und die Experten dem Preisgericht detailliert das Vorprüfungsergebnis.

Die Vorprüfung hat ergeben, dass die Projekte die Anforderungen an die Anonymität erfüllen. Die eingereichten Dokumente entsprechen in Form und Umfang nicht immer den gestellten Anforderungen, die Abweichungen sind aber in keinem Fall so schwerwiegend, dass ein Projekt ausgeschlossen werden muss.

Das Preisgericht nimmt zur Kenntnis, dass alle Projekte noch optimiert werden müssen. Der Vorprüfungsbericht wird genehmigt.

Nach einem Überblick über die betrieblichen und technischen Anforderungen der Tauchplattform durch Herrn A. Hafner (Leiter Archäologischer Dienst) studiert das Preisgericht in 2 Gruppen die eingereichten Projekte im Detail. Eine Gruppe studiert vertieft den Bereich Betrieb / Funktionalität, die andere Gruppe den Bereich Architektur / Gestaltung. Beide Gruppen stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor. Die Ergebnisse werden diskutiert.

Das Preisgericht geht nach einer intensiven Diskussion zu einer provisorischen Punktevergabe über. Diese zeigt, dass nur das Projekt „Seehaus“ die erforderlichen 7 Punkte, d.h. 420 Punkte beim Kriterium 1 „Qualität des Projektvorschlags“ erreicht.

Das Preisgericht besichtigt das Baugelände und überprüft anschliessend in einem 2. Rundgang die Punktierungen.

Das Preisgericht gibt die Preise und die definitiven Punktierungen der Projekte bekannt. Die erforderlichen 7 Punkte, d.h. 420 Punkte werden weiterhin nur vom Projekt Seehaus erreicht. Es ergibt sich die folgende Rangierung:

Rang 1: „Seehaus“

Rang 2: „Pfahlbauer“

Rang 3: „as found“

Rang 4: „Aufgetaucht“

Das Preisgericht verteilt die Aufgaben zur Erarbeitung der Projektbeschriebe für den Jurybericht. Im Anschluss daran findet der Kontrollrundgang in der Ausstellung statt. Dieser bestätigt einstimmig die Rangierung.

Das Preisgericht legt die Anträge und Empfehlungen für die Weiterbearbeitung fest.

Das Preisgericht hebt die Anonymität auf und prüft, ob die verlangten Unterlagen in den Verfassercouverts vorhanden sind. Die verlangten Unterlagen liegen vollständig vor. Der Jurypräsident legt das weitere Vorgehen fest und dankt dem Preisgericht, den Experten und dem Wettbewerbsbegleiter für die engagierte Mitarbeit.

## 5 Rangierung und Preiserteilung

Das Preisgericht beschliesst einstimmig auf Grund der Bewertung der Zuschlagskriterien folgende Rangierung:

Kriterium	Gewicht	as found	AUFGETAUCHT!	Die Pfahlbauer	SEEHAUS
		Punkte x Gewicht	Punkte x Gewicht	Punkte x Gewicht	Punkte x Gewicht
Qualität des Projektvorschlags	60%	385.70	368.60	382.30	481.70
Preis	40%	40.00	40.00	400.00	63.20
Total Punkte		425.70	408.60	782.30	544.90
Rang		3	4	2	1

Alle 4 Projekte erhalten eine Entschädigung von Fr. 12'150.- exkl. MWST zugesprochen.

In der Folge findet ebenfalls einstimmig die Preiszuteilung aus der Gesamtsumme von Fr. 32'400.- exkl. MWST statt:

- |                   |                |              |
|-------------------|----------------|--------------|
| 1. Rang, 1.Preis  | SEEHAUS        | Fr. 20'000.- |
| 2. Rang, 2.Preis  | Die Pfahlbauer | Fr. 9'000.-  |
| 3. Rang, 3. Preis | as found       | Fr. 3'400.-  |

## 6 Antrag und Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig dem Veranstalter das im 1. Rang klassierte Projekt **SEEHAUS** zur Realisierung.

Die Jury beschliesst einstimmig, dass die folgenden Punkte bei der Weiterbearbeitung umzusetzen sind.

- Im Raum für Überwachung und Dokumentation ist das Fenster gegen den See hin zu vergrössern.
- Die Räume Kompressorraum, Umkleideraum und Werkstatt sind mit Türen zu trennen.
- Die natürliche Lüftung des Umkleideraums und des Kompressorraums ist zu überprüfen und zu verbessern.
- Die Anzahl der Windverbände ist zu überprüfen und gegebenenfalls zu erhöhen.

## 7 Gesamtwürdigung

Die Teilnehmenden haben sich intensiv mit der Aufgabe auseinandergesetzt. Das Preisgericht konnte eine klare Entscheidung fällen. Es würdigt und verdankt die erbrachten Leistungen. Mit der Zustellung des Juryberichts und der Unterlagen an die Wettbewerbsteilnehmer wird der Zuschlag definitiv.

## 8 Genehmigung des Juryberichtes

### FachpreisrichterInnen

Bruno Mohr, Vorsitz .....

Elisabeth Bösch .....

Martin Schwendimann .....

Rolf Suter .....

Eugen Wagner .....

### Sachpreisrichter

Albert Hafner .....

Daniel Kopp .....

### Experten

Stephan Wüthrich .....

Peter Wullschleger .....

Daniel Bommer .....

Peter Jaberg .....

## 9 Aufhebung der Anonymität

Nach der Genehmigung des Juryberichtes wurden die Verfassercouverts vom Vorsitzenden des Preisgerichtes entsprechend der Rangierung geöffnet.

1. Rang	Projekt Nr. 4 „Seehaus“	<u>Verfasser</u> Tschopp Ingenieure GmbH, Bern Architektur Stettler, Bern Hector Egger Holzbau AG, Langenthal Rolf Mühletaler, Architekt bsa sia, Bern
2. Rang	Projekt Nr. 3 „Pfahlbauer“	<u>Verfasser</u> Kissling + Zbinden AG, Spiez GLS Architekten AG, Biel Burn + Künzi AG, Adelboden
3. Rang	Projekt Nr. 1 „as found“	<u>Verfasser</u> Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich Keller.Hubacher.Architekten, Herisau AR Keiser Xaver Zimmerei Zug AG, Zug Gerevini Ingenieurbüro AG, St. Gallen Willy Stäubli Ing. AG, Zürich Keiser Fensterbau, Oberwil Elektro Burkhalter AG, Bern Jul. Weinberger AG, Zug
4. Rang	Projekt Nr. 2 „Aufgetaucht“	<u>Verfasser</u> WAM PARTNER, Planer und Ingenieure, Bern 3B ARCHITEKTEN AG, Bern Stuber & Cie AG, Schüpfen Bering AG, Bern Matter + Ammann AG, Bern

## **10 Projektbeschriebe**

## 1. Rang

Kennwort	<b>SEEHAUS</b>
Verfasser	Totalunternehmer und Bauingenieur: Tschopp Ingenieure GmbH, Bern Adrian Tschopp Architektur: Architektur Stettler, Bern Jürg Stettler, Roger Jordi Holzbau: Hector Egger Holzbau AG, Langenthal Roger Hunziker Berater: Rolf Mühletaler, Architekt bsa sia, Bern
Kosten inkl. MWST	Fr. 932'828.52

**Konzept (Orientierung, Einbindung in die vorhandene Struktur, Landschaftliche Integration, arealübergreifende Bezüge). Architektonische Gestaltung (gestalterische Identität, räumliche Qualität, Gebäudehülle).**

Eine ruhige Morgenstimmung am Bielersee. Aufgeständert steht ein langer schlanker Baukörper auf wenigen Pfählen über dem Wasser. Seine silbern schimmerne Oberfläche spiegelt sich in der glatten Fläche des Sees. Dieses poetische Bild weist eindrücklich auf die Qualitäten des Projektvorschlags "SEEHAUS" hin, die da sind:

die präzise Situierung in der kleinen Bucht, die Massstäblichkeit, die feine und gleichzeitig robuste Materialisierung, die unprätentiöse Erscheinung.

Über einen schmalen Steg erreicht man vom Parkweg aus die Plattform, auf der das SEEHAUS steht. Die Plattform selbst ist so gesetzt, dass die Sichtachsen vom Park auf den See kaum tangiert sind.

Das SEEHAUS ist vorerst nichts anderes als eine einfache, zweckmässige Hütte, wie man sie von Bootsschuppen oder landwirtschaftlichen Nebengebäuden kennt, so breit und so lang wie nötig, mit einem seitlich weit überstehenden Dach, das für Witterungsschutz und Schatten sorgt und einem überdachten Durchgang zwischen dem beheizten und dem unbeheizten Hausteil.

Das SEEHAUS weist auch genau die geforderte Nutzfläche aus, ist also sparsam. Und gleichwohl erhalten die Taucher zweckmässig angeordnete, wohlproportionierte Arbeitsräume, gut nutzbare gedeckte Aussenflächen und ein bestens beispielbares archäologisches Fenster. Dieses attraktive Fenster ist schon von weitem vom Zugangsteg her sichtbar. Die grosszügig bemessene Plattform davor bietet genügend Platz auch für Gruppen oder Schulklassen. Auch die Tragstruktur und die architektonische Durchbildung verraten den sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen. Dabei wirkt das SEEHAUS trotz der Einfachheit der eingesetzten Mittel und der schnörkellosen Details nicht banal, sondern lässt ganz beiläufig und auf spielerische Weise das Archetypische eines Hauses, einer Urhütte, anklingen.

Besonders zu überzeugen vermögen in diesem Projektvorschlag also die Angemessenheit und Stimmigkeit im Ausdruck und in den gewählten Mitteln für dieses Gebäude auf Zeit.

Dieses Projekt erfüllt als Einziges die hohe gestalterische Hürde von 7 Punkten.

Dass bei dieser Konzeption auch der Werkpreis stimmt, ergibt sich schon fast wie von selbst.

### **Qualität und Ausgestaltung des Ingenieurholzbaukonzepts.**

#### **Wasserbautechnischer Lösungsvorschlag.**

Das Holzbaukonzept wie auch die Dimensionen des Holzbaus sind in den Plänen und Beschrieben ausführlich und gut dokumentiert. Die Tragstruktur ist einfach und klar. Dach, Wände und Boden werden als Elemente ausgebildet. Bei den Bodenelementen sind die Dreischichtplatten der Hohlkastenelemente statisch mitwirkend, so dass der Baustoff Holz gut ausgenutzt wird.

Der Abtrag der Lasten aus der Plattform zu den Rammpfählen aus Stahl erfolgt über einen Trägerrost aus Stahl. Die Tragstruktur des Trägerrostes ist ebenfalls einfach und klar. Die acht Rammpfähle der Plattform bzw. die sechs Rammpfähle des Zugangssteiges werden in der Moräne/Molasse eingebunden, was zu einem Einspanneffekt führt. Die Stabilisierung erfolgt über Längs- und Querverbände aus Stahl. Vorgängig der Realisierung wird die Ausführung eines Probepfahls vorgeschlagen.

Das Projekt ist ausführlich und gut dokumentiert und überzeugt mit einer einfachen und klaren Tragstruktur.

#### **Funktionalität (Gebrauchstauglichkeit, Zugänglichkeit, Trennung Arbeits- und Ausstellungsort, Einfachheit der Montage und der Demontage, Bauteiltrennung).**

Das vorgeschlagene Projekt ist funktional eine gute Lösung mit dem interessanten Aspekt, dass es als einziges eine Trennung in „Haupt- und Nebengebäude“ vorsieht. Dies ermöglicht eine saubere Trennung zwischen Besucher- und Arbeitsbereich. Die Raumaufteilung ist sehr gut geeignet und ermöglicht kurze Wege. Das Materialdepot und die Vitrinen sind gut zugänglich. Der Bootsteg befindet sich weniger optimal auf der wetterorientierten Westseite. Das Aussenlager ist vom Bootssteg direkt erreichbar. Das Fenster auf der Nordwestseite ist für die Übersichtlichkeit etwas klein geraten, dies wohl bedingt durch das architektonische Konzept.

Das Archäologiefenster ist auch mit grösseren Besuchergruppen zugänglich und gut wettergeschützt. Es wirkt zudem einladend und kann bereits vom Ufer aus gut erkannt werden. Die Kriterien (De-)Montage und Bauteiltrennung sind überzeugend gelöst, insbesondere der (De-)Montageaufwand wird gering gehalten.

#### **Preis**

Mit einem Angebotspreis von 932'828 Franken bewegt sich das Projekt im Preis-Mittelfeld und liegt etwa 40 Prozent über dem günstigsten Angebot.







## 2. Rang

Kennwort	<b>Die Pfahlbauer</b>
Verfasser	Totalunternehmer und Bauingenieur: Kissling + Zbinden AG, Spiez Martin Andres, Reto Streich Architekt: GLS Architekten AG, Biel Nik Liechti, Joachim Richard Holzbauunternehmer: Burn + Künzi AG, Adelboden Erwin Burn, Andreas Burn, Heinz Burn
Kosten inkl. MWST	Fr. 656'360.00

**Konzept (Orientierung, Einbindung in die vorhandene Struktur, landschaftliche Integration, arealübergreifende Bezüge). Architektonische Gestaltung (gestalterische Identität, räumliche Qualität, Gebäudehülle).**

Als einzige stellen die VerfasserInnen ihr Projekt in der Längsrichtung des Grundrisses parallel zum Ufer. Mit der optischen Verlängerung des Gebäudevolumens über den Steg bis zum Land wird versucht, dem Besucher das archäologische Fenster als Öffentlichkeitsbereich näher zu bringen, welches sich folgerichtig in der Verlängerung des Steges mit einer schönen Aussichtsplattform wiederfindet.

Gesamthaft ergibt sich aber eine eher nachteilige Grossform sowohl vom See als auch von der eigentlichen Schmalseite her. Dies, weil die Fassade im Stegbereich optisch mit dem Fassadenmaterial verlängert wird. Mit der Nähe zum Ufer, der Platzierung hinter den Bäumen und der zurückhaltenden, aufgelösten Fassadengestaltung mit dem durchgehenden Lattenrost wird versucht, diese Dominanz abzuschwächen und sich wieder unterzuordnen. Dies scheint insofern nicht geglückt, als dass der grosse Baukörper die Bucht fast vollständig ausfüllt und damit auch "verstopft".

**Zusammenfassend** kann festgestellt werden, dass sich die VerfasserInnen intensiv mit der Einbindung in die anspruchsvolle Situation befasst haben was lobend zu erwähnen ist. Leider haben sie in der letzten Konsequenz nicht geschafft, diesem Anspruch gerecht zu werden. Obwohl es mit Abstand das günstigste Projekt ist, hat das Projekt die hohe Messlatte bei der Qualität des Projektvorschlags nicht erreicht.

**Qualität und Ausgestaltung des Ingenieurholzbaukonzepts.**

**Wasserbautechnischer Lösungsvorschlag.**

Das Holzbaukonzept und die Dimensionen des Holzbaus sind auf den Plänen beschrieben. Die Tragstruktur ist nicht gut dargestellt und stimmt teilweise nicht mit den Beschrieben überein. Vermutlich handelt es sich um eine relativ einfache Tragstruktur, in der im Normalfall die Dachlasten direkt auf die Pfähle abgetragen werden und die Lasten der Bodenelemente über Holzträger zu den Pfählen gelangen. Dach, Wände und Boden sind modular aufgebaut.

Die Foundation der Plattform und des Zugangssteiges erfolgt mit Holzpfählen, die nicht in der Moräne/Molasse eingebunden sind. Die Stabilisierung wird mit Verbänden aus Stahl gewährleistet. Zusätzlich sind gemäss Beschrieb unter der Plattform noch Schrägpfähle vorgesehen.

Das Projekt verwendet für die Tragkonstruktion und die Foundation mit Ausnahme der Verbände aus Stahl nur Holz. Diese Einzigartigkeit kommt aber infolge der kurzen und wenig informativen Beschriebe und der wenig aussagekräftigen Darstellung der Tragkonstruktion auf den Plänen schlecht zur Geltung.

**Funktionalität (Gebrauchstauglichkeit, Zugänglichkeit, Trennung Arbeits- und Ausstellungsort, Einfachheit der Montage und der Demontage, Bauteiltrennung).**

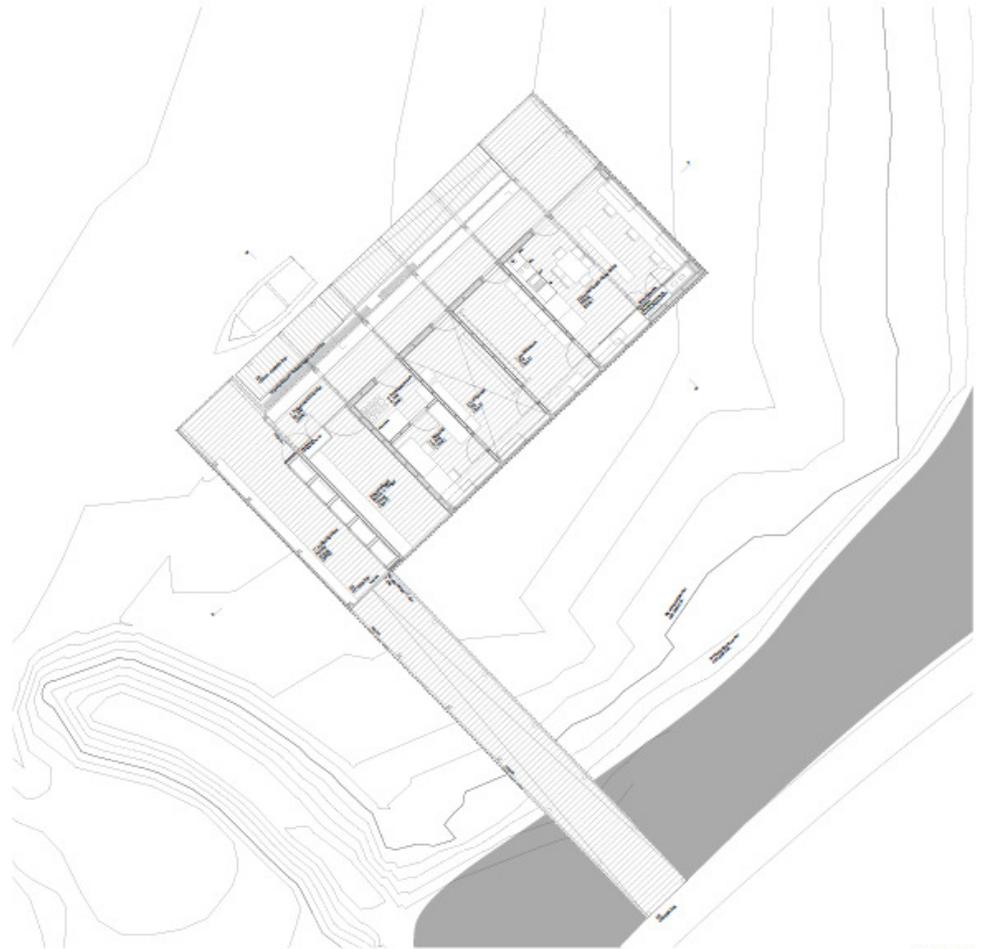
Das vorgeschlagene Projekt ist funktional eine ordentliche Lösung. Wegen der direkten Zugänglichkeit erscheint insbesondere das Aussenlager als sehr gut gelöst. Auch der Schwimmsteg ist relativ flach projektiert und damit angenehm zu begehen. Die Übersicht ist gut, wenn auch durch die vorgesezte Fassadenbrüstung etwas eingeschränkt. Die Raumaufteilung ist insgesamt als gut zu bezeichnen, allerdings ist die Trennung des Besucherbereichs vom Arbeitsbereich nicht gut gelöst. Zudem befindet sich der Besucherbereich auf der wetterausgesetzten Westseite. Das Archäologische Fenster ist dagegen auch vom Ufer aus zu erkennen.

Die vorgeschlagene Gasheizung ist wenig geeignet, da sie einen zusätzlichen Arbeitsaufwand verursacht (kein Gastank vorhanden, Versorgung mit Gasflaschen).

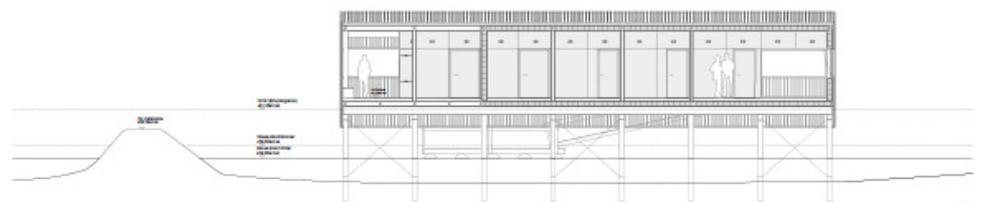
Da es sich fast gänzlich um einen reinen Holzbau handelt, werden die Kriterien (De-)Montage und Bauteiltrennung positiv bewertet.

**Preis**

Mit einem Angebotspreis von 656'360 Franken ist das Projekt das mit Abstand Günstigste. Es liegt etwa 30 Prozent unter dem Preis des Siegers.



Erdgeschoss

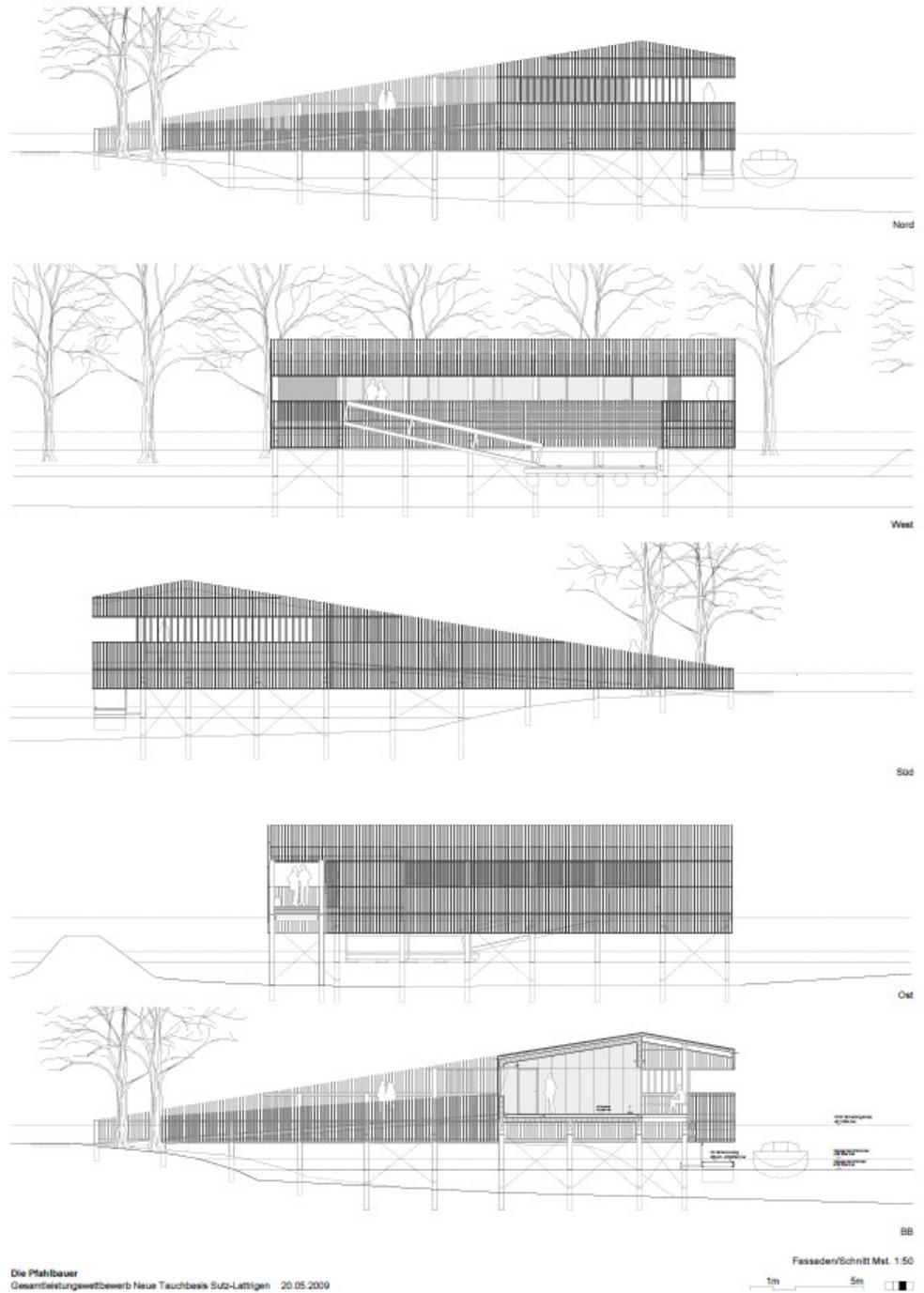


AA

Die Pfahlbauer  
Gesamtleistungswettbewerb Neue Tauchbasis Sutz-Lattrigen 20.05.2009

Grundriss/Schnitt Maß 1:50  
1m 5m

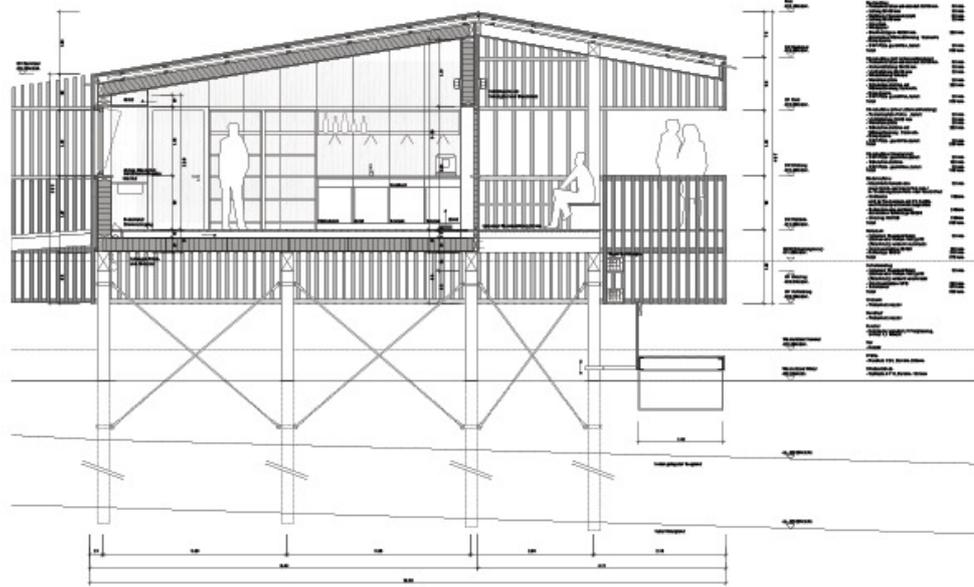
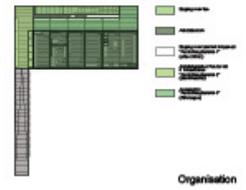
Sutz -Lattrigen, Neubau Tauchplattform  
Gesamtleistungswettbewerb  
Jurybericht



Sutz -Lattrigen, Neubau Tauchplattform  
 Gesamtleistungswettbewerb  
 Jurybericht



Material- und Fassadenreferenzen



Die Pfahlbauer  
 Gesamtleistungswettbewerb Neue Tauchbasis Sutz-Lattrigen 20.05.2009

Schnitt Maß 1:20  
 1m 2m

### 3. Rang

Kennwort	<b>as found</b>
Verfasser	Federführung TU & Ingenieur Wasserbau: Staubli, Kurath & Partner AG, Zürich Richard Staubli, Isabelle Walder, Philipp Lüthi, Cornelia Zimmermann Architektur & Bauleitung: Keller.Hubacher.Architekten, Herisau AR Peter Hubacher, Eva Keller, Andreas Rusch TU und Unternehmer Holzbau: Keiser Xaver Zimmerei Zug AG, Zug Urban Keiser, Raphael Furter Ingenieur Bauphysik und Energie: Gerevini Ingenieurbüro AG, St. Gallen Enrico Romano Wasserbau & Stahlbau: Willy Stäubli Ing. AG, Zürich Norbert Schlauri, Samuel Jucker Fensterbau: Keiser Fensterbau, Oberwil Daniel Keiser Fachplaner Elektro: Elektro Burkhalter AG, Bern Urs Rothermann Fachplaner HLK: Jul. Weinberger AG, Zug Hans-Ruedi Spaltenstein
Kosten inkl. MWST	Fr. 966'248.00

**Konzept (Orientierung, Einbindung in die vorhandene Struktur, landschaftliche Integration, arealübergreifende Bezüge). Architektonische Gestaltung (gestalterische Identität, räumliche Qualität, Gebäudehülle).**

Konzept

Das nahezu quadratische Gebäude steht losgelöst vor der Parkanlage und erschlossen über einen Zugangssteg als markanter Baukörper im See. Er liegt parallel zur Uferlinie des Hafens und vollumfänglich im wichtigen Sichtfenster, welches vom von Rütte Gut aus gesehen die Sicht auf den See freigibt. Die Institution „Archäologischen Dienst“ wird damit vom Hauptgebäude aus gut erkennbar, beeinträchtigt aber die freie Sicht auf den See.

Architektonische Gestaltung

Das Projekt zeichnet sich durch eine eigenständige Gestaltung aus und erinnert in seiner Art an die Bauten der EXPO 02. Seine Gestalt deutet nicht zwingend auf eine als Provisorium dienende Arbeitsstätte hin. Das Gebäude könnte ebenso gut als Ausstellungspavillon oder Restaurant dienen.

Die eigentlichen Arbeitsräume sind in einem containerartigen Gebäude untergebracht, welches sich auf einer Stahlplattform befindet und mit einer zweiten Fassade aus vorgehängten, vertikalen Holzstäben rundum verblendet ist. Diese definieren die umgebenden Aussenräume (archäologisches Sichtfenster, Aussenplatz), lassen aber dadurch das Gebäude grösser erscheinen als es in Wirklichkeit ist. Dieser Filter bietet kaum Schutz vor Wind und Wetter. Mit der Verkleidung aus Holzstäben tritt das archäologische Fenster für den Besuchenden vom Ufer aus kaum in Erscheinung.

Die quadratische Form lässt ein Flachdach entstehen, bei welchem auf Grund der grossen Raumtiefe zusätzlich Oblichter zur Belichtung herangezogen werden müssen.

Der Zugangssteg ist seitlich an das Gebäude angeschlossen und nicht auf den Aussenraum des archäologischen Fensters bezogen. Ihm fehlt der architektonische Abschluss.

Der Zugang zum See ist nicht als Schwimmsteg, sondern als feste Rampe ausgebildet. Sie bedient drei verschiedene Niveaus des Wasserspiegels. Die schwachen Neigungen sind funktionell von Vorteil, lassen aber eine Rampenanlage entstehen, welche gestalterisch überdimensioniert ist.

In der Gesamtbetrachtung hat das Projekt die hohe Messlatte bei der Qualität des Projektvorschlags nicht erreicht."

### **Qualität und Ausgestaltung des Ingenieurholzbaukonzepts.**

#### **Wasserbautechnischer Lösungsvorschlag.**

Das Holzbaukonzept wie auch die Dimensionen des Holzbaus sind in den Plänen und Beschrieben ausführlich und gut dokumentiert. Die Tragstruktur ist einfach und klar. Dach, Wände und Boden werden als Hohlkastenelemente ausgebildet. Teils sind die Dreischichtplatten der Hohlkastenelemente statisch mitwirkend, so dass der Baustoff Holz gut ausgenutzt wird.

Der Abtrag der Lasten aus der Plattform auf die neun Rammpfähle aus Stahl erfolgt über einen Trägerrost aus Stahl. Auch beim Trägerrost ist die Tragstruktur einfach und klar. Die Rammpfähle werden nicht in der Moräne/Molasse eingebunden, was zu einer gelenkigen Lagerung am Pfahlfuss führt. Damit die Tragkonstruktion stabil wird, werden die Pfähle biegesteif mit dem Trägerrost aus Stahl zu einer Rahmenkonstruktion verbunden.

Der Bedienungsteg wird fest mit Podesthöhen für unterschiedliche Wasserstände (Niedrig-, Mittel- und Hochwasser) in Stahl mit Gitterrost ausgeführt. Der Zugangsteg wird mit Holzbalken in Längsrichtung und Holzbelag vorgesehen.

Das Projekt ist gut dokumentiert und überzeugt mit einer einfachen und klaren Tragstruktur. Weniger glücklich sind der Verzicht auf eine Einbindung der Rammpfähle aus Stahl in die Moräne/Molasse und die ausführungstechnisch aufwendige (Baustellenschweissungen mit vielfach mässiger Qualität) Stabilisierung der Plattform mittels Rahmenwirkung.

#### **Funktionalität (Gebrauchstauglichkeit, Zugänglichkeit, Trennung Arbeits- und Ausstellungsort, Einfachheit der Montage und der Demontage, Bauteiltrennung).**

Das vorgeschlagene Projekt ist funktional eine gute Lösung mit guter Übersicht auf den Arbeitsbereich der Taucher. Die Raumaufteilung ist gut und die Wege zwischen den Funktionsbereichen sind sehr kurz. Die Trennung von Arbeits- und Besucherbereich ist gewährleistet. Der fest montierte Bootssteg bietet eine stabile Anlegemöglichkeit, bedingt aber auch einen längeren Weg. Ein Aussenlager für Metallstangen ist nicht vorgesehen oder nicht erkennbar dargestellt. Die raumhohe Verkleidung kann sich im Arbeitsalltag störend auswirken.

Der Besucherbereich ist sehr grosszügig gestaltet mit Sitzbank, die zum Verweilen einlädt. Er befindet auf der wetterausgesetzten Westseite und das archäologische Fenster ist vom Ufer aus weniger gut zu erkennen.

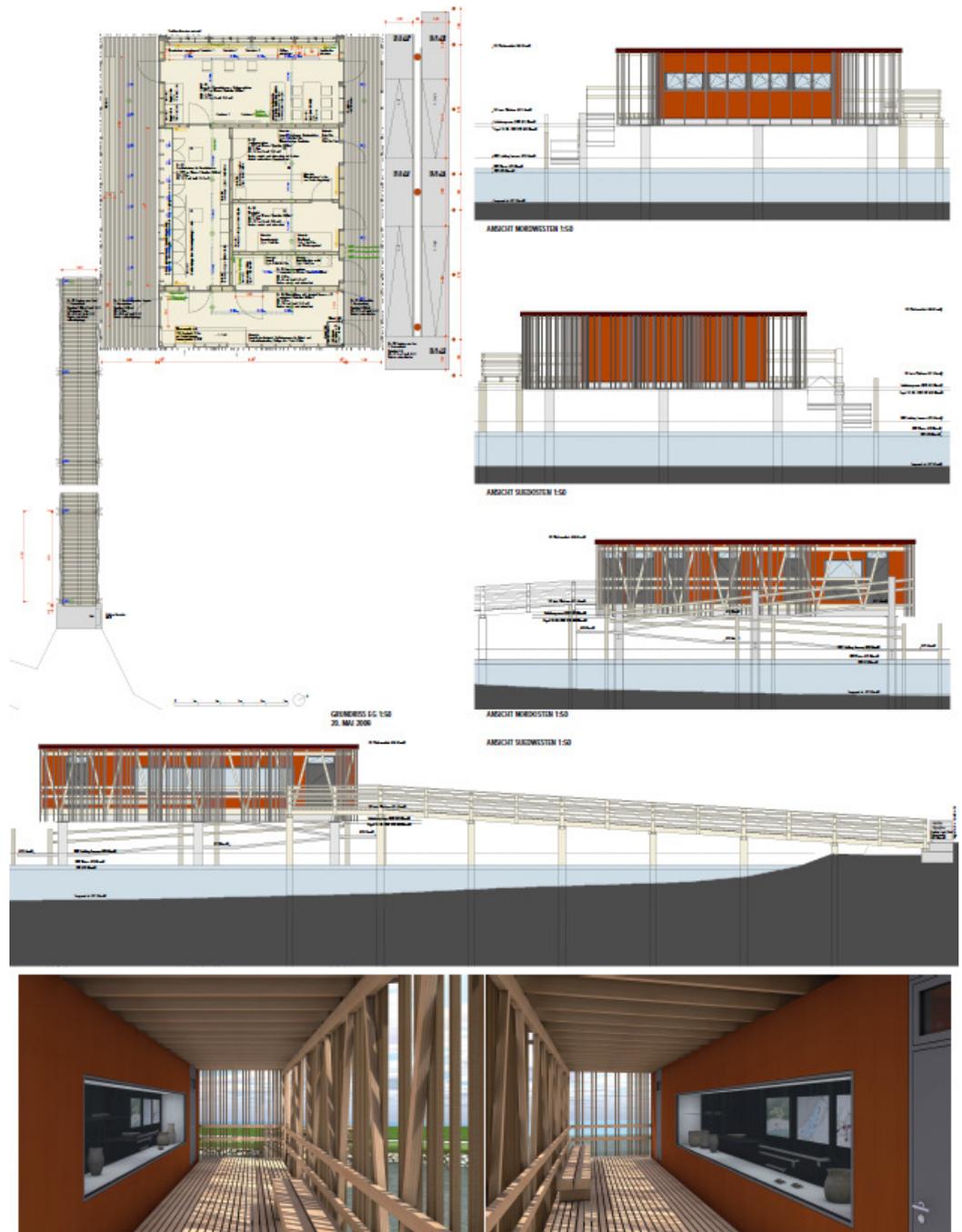
Die aufwendige Mischkonstruktion wirkt sich in den Kriterien (De-)Montage und Bauteiltrennung eher nachteilig aus.

#### **Preis**

Mit einem Angebotspreis von 966'248 Franken liegt das Projekt knapp über dem Preis des Siegers und etwa 50 Prozent über dem günstigsten Angebot.



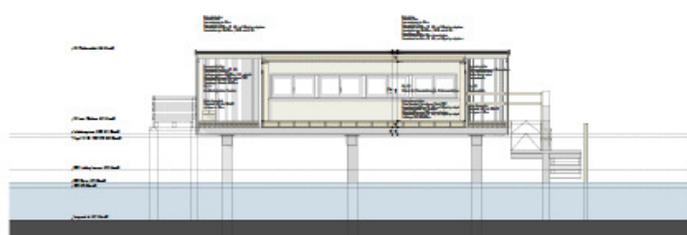
**NEUE TAUCHBASIS SUTZ-LATTRIGEN**  
Gesamtleistungswettbewerb



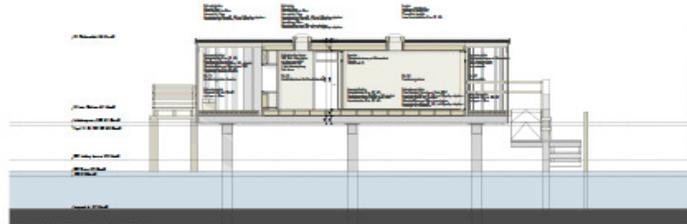
**NEUE TAUCHBASIS SUTZ-LATTRIGEN**  
 Grundrissübergangsbau

„as found“

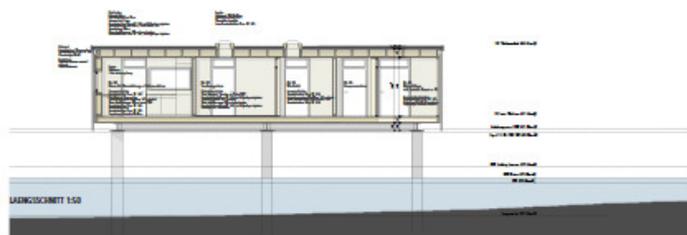
- ANFORDERUNGEN**  
 1. liegt an exponierter Stelle am Seeufer
- ANFORDERUNGEN**  
 2. liegt an exponierter Stelle am Seeufer
- ANFORDERUNGEN**  
 3. liegt an exponierter Stelle am Seeufer
- ANFORDERUNGEN**  
 4. liegt an exponierter Stelle am Seeufer
- ANFORDERUNGEN**  
 5. liegt an exponierter Stelle am Seeufer



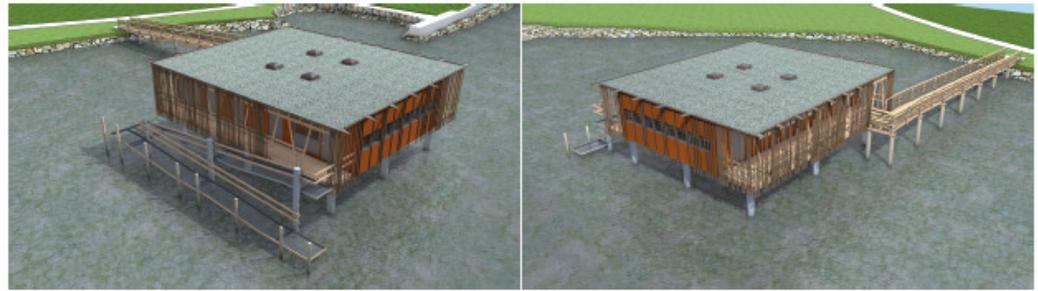
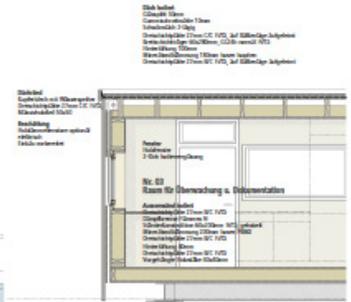
SCHEMATA DURCH BAUM ÜBERNACHUNG UND DOKUMENTATION 1:50



SCHEMATA DURCH BAUM TROCKENUNG 1:50



BAUANSICHT 1:50



## 4. Rang

Kennwort	<b>AUFGETAUCHT!</b>
Verfasser	Gesamtplaner / Bauingenieur: WAM PARTNER, Planer und Ingenieure, Bern Patrick Fahrni, Hansruedi Meyer Architekt: 3B ARCHITEKTEN AG, Bern Franz Bamert, Patrick Burri Holzbauunternehmung: Stuber & Cie AG, Schüpfen Markus Steiner Elektroplaner: Bering AG, Bern Peter Kunz HLK Planer: Matter + Ammann AG, Bern David Manta
Kosten inkl. MWST	Fr. 1'179'542.00

**Konzept (Orientierung, Einbindung in die vorhandene Struktur, landschaftliche Integration, arealübergreifende Bezüge). Architektonische Gestaltung (gestalterische Identität, räumliche Qualität, Gebäudehülle).**

Den Verfassern gelingt es, die räumlichen Qualitäten und die Stimmigkeit des Ortes richtig zu lesen und darauf zu reagieren. Die rechtwinklige Ausrichtung des Baukörpers zum Ufer ist verständlich und klar. Die dadurch minimierte Silhouette vom See her und das diskrete Erscheinen im Sichtfenster werden als positiv bewertet.

Der Zugangssteg mit seiner seeseitigen Erweiterung verspricht im Grundriss eine gewisse Dynamik und Eleganz, welche leider infolge der diversen Schrägen der Stege und Rampen in der Fassade keinen adäquaten Ausdruck findet.

Die grossen seitlichen Auskragungen lassen sich nur mit dem Wunsch der Verfasser erklären, eine gewisse Eleganz und Leichtigkeit erzielen zu wollen. Diese Leichtigkeit wird allerdings mit einer komplizierten Statik erkaufte, die Dachlasten machen einen Umweg und werden nicht direkt in den Seegrund abgeleitet. Der Entscheid, je nach Bauteil Holz- oder Stahlpfähle zu verwenden, scheint für die Grösse des Objektes etwas forciert. Insbesondere widerspricht der hohe Längsträger aus Brettschichtholz dem Anspruch auf Eleganz, eine einheitliche, konsequent angewendete Stahlkonstruktion hätte da zu gestalterischen Verbesserungen geführt.

Das gewählte Fassadenmaterial mit Lärchenholzbrettern, welche silbrig altern, und die hinterlegten Dachbahnen vermitteln stimmig den Ausdruck des Provisorischen. Die Ueberlappung der Holzlatten soll auf urtümliche Pfahlbauten verweisen, generiert aber hauptsächlich ein kompliziertes Dachranddetail. Der einfache, kubische Ausdruck des Gebäudes unter Verwendung gleicher Materialien für Dach und Fassade ist stark und überzeugend. Nachteilig wirkt sich diese rigide Haltung allerdings beim „Archäologischen Fenster“ aus, welches von aussen für BesucherInnen kaum sicht- und auffindbar und entsprechend unattraktiv ist.

Die Qualitäten des Projektes sind der einfache, provisorische Ausdruck und das diskrete Einfügen in die Seebucht, nachteilig wirkt sich hauptsächlich die komplizierte Tragstruktur aus.

Insgesamt gesehen hat das Projekt die hohe Messlatte bei der Qualität des Projektvorschlags nicht erreicht.

### **Qualität und Ausgestaltung des Ingenieurholzbaukonzepts.**

#### **Wasserbautechnischer Lösungsvorschlag.**

Das Holzbaukonzept wie auch die Dimensionen des Holzbaus für die Plattform sind in den Plänen gut dargestellt. Die Tragstruktur ist klar, aber kompliziert. Die Dachlast kommt erst nach Abfangungen über die Bodenelemente und die Hauptträger zu den Pfählen. Dach, Wände und Boden werden als Elemente ausgebildet, wobei nur die Bodenelemente als Hohlkastenplatten wirken. Der Hauptträger wird ebenfalls in Holz ausgebildet, was zu beachtlichen Dimensionen führt.

Die komplizierte, unwirtschaftliche Tragstruktur überzeugt nicht. Zudem fehlt ein separater Werkbescrieb für den Holzbau. Bedienungssteg wie auch Zugangssteg sind ebenfalls nicht beschrieben.

Die Foundation der Plattform bzw. des Schwimmsteiges erfolgt über acht bzw. vier Ramppfähle aus Stahl. Die Pfähle werden in der Moräne/Molasse eingebunden, was zu einem Einspanneffekt führt. Die Stabilisierung erfolgt mit Verbänden aus Stahl in Längs- und Querrichtung. Die Lasten aus dem Zugangssteg werden über nicht in die Moräne/Molasse eingebundene Holzpfähle abgetragen.

Das Fundationskonzept überzeugt und ist in den Plänen gut dargestellt.

#### **Funktionalität (Gebrauchstauglichkeit, Zugänglichkeit, Trennung Arbeits- und Ausstellungsort, Einfachheit der Montage und der Demontage, Bauteiltrennung).**

Das vorgeschlagene Projekt ist funktional eine ordentliche Lösung. Der Grundriss ist gut organisiert und funktional, die Sicherheitsüberwachung ist gewährleistet. Die Übersicht ist sehr gut. Die Wege sind eher lang.

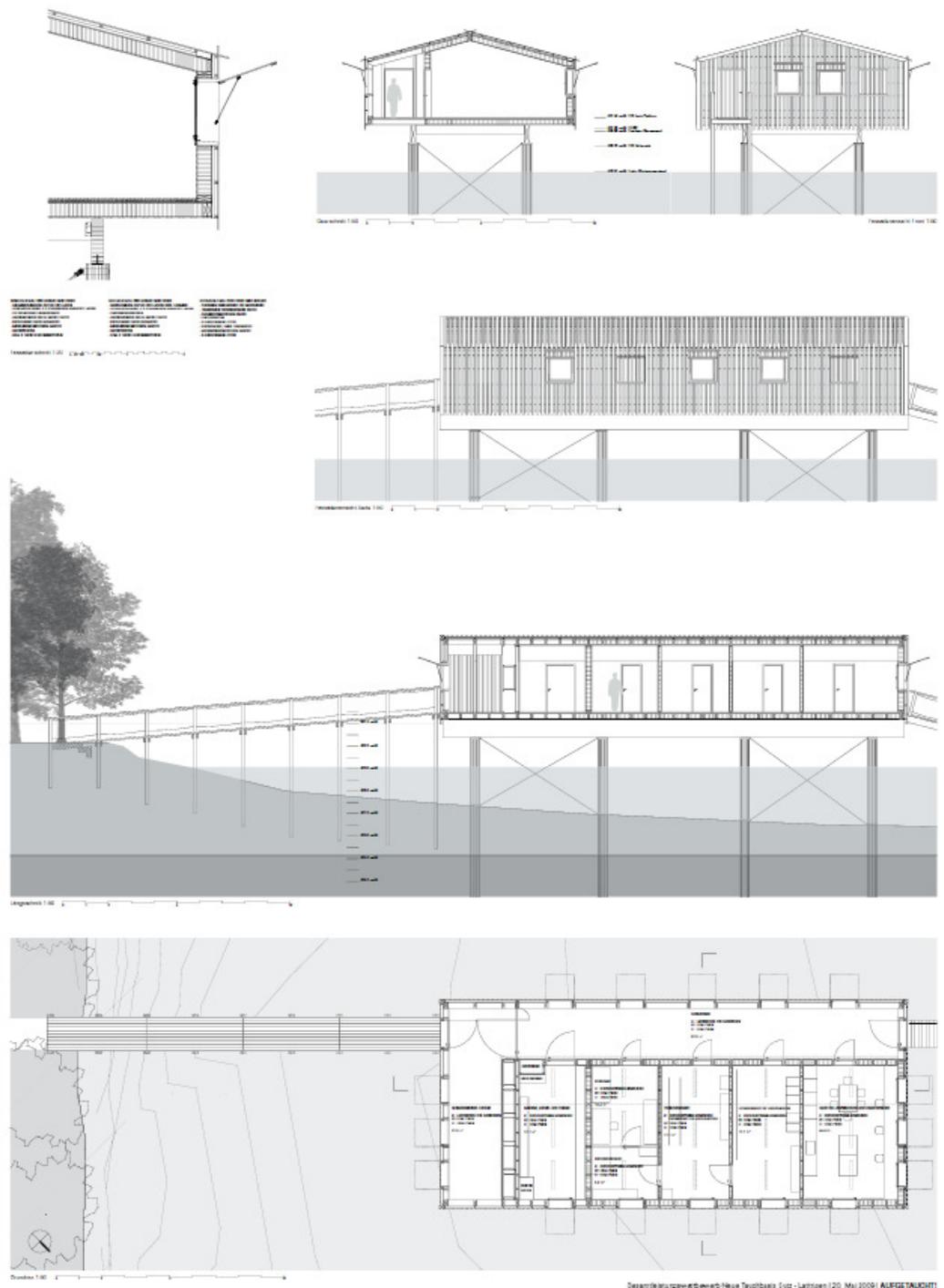
Insgesamt werden acht Ausstellläden als Öffnungen der Aussenhülle vorgesehen, was eine ursprüngliche Anmutung hervorruft, jedoch einen zusätzlichen Aufwand für das Öffnen und Schliessen erzeugt. Ausserdem können sie bei Unwettern leicht beschädigt werden. Am Wochenende sind die Läden geschlossen, was vermutlich abweisend auf Besucher des Archäologiefensters wirkt.

Als nachteilig werden die Türöffnungen in die Windrichtung, der stark windexponierte Schwimmsteg mit der steilen Rampe und der fast doppelt so grosse wie geforderte gedeckte Aussenplatz beurteilt. Ein Aussenlager ist nicht dargestellt oder nicht ersichtlich.

#### **Preis**

Mit einem Angebotspreis von 1'179'542 Franken stellt das Projekt das obere Ende der Preisskala dar und liegt damit etwa 25 Prozent über dem Preis des Siegers und etwa 80 Prozent über dem günstigsten Angebot.







**Skizzen**

In Skizzen der Tauchplattform stellt die neue Tauchplattform über dem Wasser. Damit die Oberfläche und die vertikalen Elemente (Pfeiler) durchgängig sind, muss die neue Tauchplattform die vertikalen Elemente (Pfeiler) durchgängig sein. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Skizzen**  
 Die Form ist ebenfalls mit der neuen Tauchplattform. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Impressionen**  
 Impressionen entstehen durch die vertikalen Elemente (Pfeiler), welche die vertikalen Elemente (Pfeiler) durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Planansichten**

Von der Funktion der Tauchplattform und des Schwimmplatzes sind die vertikalen Elemente (Pfeiler) durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Querschnitt**  
 Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

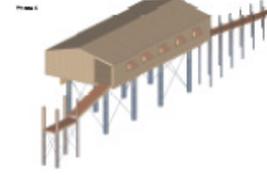
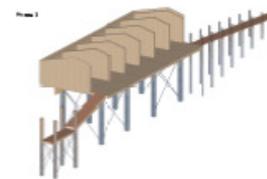
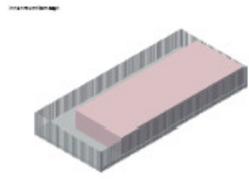
**Technische Zeichnung**  
 Technische Zeichnung der Tauchplattform. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Uerschnitt**

Uerschnitt der Tauchplattform. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Plan 1**  
 Plan 1 der Tauchplattform. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.

**Plan 2**  
 Plan 2 der Tauchplattform. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind. Die vertikalen Elemente (Pfeiler) sind durchgängig und durchgängig sind.



Gesamtleistungswettbewerb Neua Tauchplattform - Lattrigen | 20. Mai 2009 | AUFGEBAUT